

Clare Goodwin – Eine Prise menschliche Imperfektion

Das wandbasierte Objekt mit dem Werktitel «Ceramic Block» (2023), setzt sich zusammen aus unterschiedlich grossen Keramikelementen, die zusammen ein Flachrelief bilden. Wie ein Puzzle aneinandergereiht, kommen die einzelnen Teile jedoch nicht passgenau aneinander zu liegen. Der Brennvorgang hat ihre geometrische Struktur und spitzen Kanten abgerundet und leicht verformt. Das Objekt ist eines von vielen Tonarbeiten von Clare Goodwin. Darin erkennbar ist die eigenständige, persönliche Sprache der Künstlerin. Goodwins Arbeit lässt sich in der geometrischen-abstrakten Malerei verorten, ohne sich auf mathematische Kompositionsregeln zu berufen. Im Zentrum ihres Schaffens stehen jedoch kulturhistorische Bedeutungsebenen. Ob auf Leinwand, Papier oder in skulpturaler Form zeugen ihre Arbeiten von einem poetischen Minimalismus mit klarem, strukturiertem Aufbau sowie sorgfältig und präzise aufgetragene Farbflächen.

Als Inspirationsquelle sammelt Goodwin Objekte, welche von ihren ehemaligen Besitzer*innen gebraucht und irgendwann weggegeben wurden – Objekte, womit wir Menschen (nonverbal) kommunizieren oder als soziale Wesen erst mit unserer Umgebung in Verbindung treten. Dazu gehören ausgeschnittene Fotos aus Magazinen, Einrichtungsgegenstände und Accessoires wie Foulards, Krawatten oder Vasen.

Bei der Betrachtung von «Ceramic Block» (2023) werde ich an das Ambiente eines Vintage-Ladens erinnert, in dem sich Designklassiker tummeln oder aber an Wohnungseinrichtungen aus den 1970er-Jahren, die von schrillen, orange glänzenden Plastikutensilien bewohnt werden, während die Besitzer*innen selbst auf einem im Verlauf zum Dunkelrot oder Braun hin nachgeahmten Plattenboden umhergehen. Auffallend sind auch die orangen Bausteine, die uns Betrachter*innen wie zwei Augen direkt anzublicken scheinen. Sie lenken meine Aufmerksamkeit auf die robuste Vase, welche im Atelier der Künstlerin selbst zu stehen kommt und die sie aus der Vasensammlung von Tony Wuethrich zur Inspiration ausgeliehen hat.

Sowohl als Gebrauchsgegenstände wie als Kunstwerke haben Vasen eine Jahrtausende alte Geschichte, die bis zu den alten Ägyptern zurückgeht. Im 19. Jahrhundert finden dekorative Blumenvasen Einzug in europäische Wohnzimmer und ihre Musterungen, Formen und Farben prägen seither unsere unmittelbare Umgebung. Der Einsatz von Orange hat mehrheitlich auch das Farbspektrum der 1970er-Jahre geprägt. Als Trendfarbe dominierte sie im Haushalt, war in der Design- und Modewelt präsent und steht noch heute sowohl für das Alltägliche wie auch für das Neue und Gewagte.

Diese historische Verortung unserer materiellen und visuellen Kultur der 1970er- und frühen 1980er-Jahre fliesst stets in das künstlerische Schaffen von Goodwin ein. Sie interessiert sich für private Räume in Eigenheimen und versteht sie als Abbild einer Lebensgestaltung zu gegebener Zeit, mit all ihren Fragestellungen sowie sozialen und politischen Um- und Aufbrüchen. Dazu gehört auch das Familienleben in der Mittel- und Arbeiterschicht als inhaltsgeladene Projektionsfläche – ein Bild einer Idylle, welches von der Presse oder durch die Werbung bestärkt wurde. Im Hinblick dessen vermittelt

ein Werk wie «Ceramic Block» (2023) auch stets eine Grundstimmung, die von behaglich bis beklemmend, erwartungsvoll bis nostalgisch pendelt. Es ist der Ursprung eines Rätsels nach Herkunft, nach gesellschaftlicher Zugehörigkeit und kollektivem Gedächtnis.

Lange Zeit arbeitet Goodwin auf Leinwand und Papier, bis sie 2018 ihr mediales Spektrum auf das Material Ton ausdehnt. Der Einsatz von Keramik versteht sie in erster Linie als Erweiterung ihrer malerischen Tätigkeit auf Leinwand, aus deren Fundus sie Formen aufgreift und in Ton übersetzt. Die Resultate reichen von kleinformatigen Objekten bis zur wandfüllenden Installation.

In «Ceramic Block» (2023) nimmt Goodwin augenzwinkernd Bezug zu einer alten Vase, indem sie deren Musterung und Farbigkeit zum Ausgangspunkt eines eigenständigen Kunstwerks macht. Mit dieser Geste scheint die Künstlerin ihre Verortung in einer scharfkantigen geometrischen Kunst aufzuweichen. Auch zeugen die geringen Verschiebungen der Formen von einem bewussten Abgeben von Kontrolle, die während des Pinselauftrags sehr wohl vorhanden ist, durch das Brennen von Ton jedoch zwangsläufig passiert. Als Keramikobjekte und Gemälde stehen die Kunstwerke von Goodwin für private wie gesellschaftliche Geheimnisse, welche hinter geschlossenen Haustüren und damit hinter einer perfekt anmutenden Oberfläche passieren. Als Sinnbild des Lebens, mit all unseren Unsicherheiten und Ungereimtheiten, trägt jedes Keramikobjekt eine Prise menschliche Imperfektion in sich.

Katrin Sperry, 2023